

Kurzgefasst

Tony Judt: Sozialdemokratie der Angst. Was lebt und was ist tot an der sozialen Demokratie?

Die dramatische Schwäche der Sozialdemokratie geht einher mit einer schweren Krise der sozialen Demokratie als solcher. Tony Judt, Direktor des Remarque Institute an der New York University und Autor unter anderem einer preisgekrönten Geschichte Europas, geht der Frage nach, ob die soziale Demokratie überhaupt noch in der Lage ist, dem Diktat des ökonomistischen Denken wirksam entgegenzutreten. Zu diesem Zweck fordert Judt eine „Sozialdemokratie der Angst“, um die alt-europäische Errungenschaft des Sozialstaats zu bewahren und zu verteidigen.

Oskar Negt: Das Mandat der Gewerkschaften. Warum Krisenzeiten nur selten Erkenntniszeiten sind

Damit die gegenwärtigen Krisenzeiten auch zu Erkenntniszeiten werden, müssten die Gewerkschaften Alternativen zum Gesellschafts- und Arbeitssystem bieten, meint der Soziologe Oskar Negt. Nur durch entschiedene gesellschaftspolitische Erweiterung ihres Mandats könnten die Gewerkschaften wieder an Deutungshoheit gewinnen – und durch die selbstkritische Einbeziehung bisher ausgeschlossener Gruppen.

Birgit Mahnkopf: Machtwechsel der Ideen. Für die Entzauberung des neoliberalen Glaubens

Seit Ausbruch der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise wird häufig von einer „Zeitenwende“ wirtschaftlichen Denkens gesprochen. Birgit Mahnkopf, Professorin für Europäische Gesellschaftspolitik und Gründungsmitglied des Instituts Solidarische Moderne, entlarvt diese Diktion als verfrühte Illusion, angesichts der anhaltenden Hegemonie des Neoliberalismus. Um einen echten Paradigmenwechsel einzuleiten, plädiert Mahnkopf für die Herausforderung der zentralen neoliberalen Schein-Wahrheiten – von Effizienz, Protektionismus und Wachstum.

Thomas Gerlinger: Fortschritt und Enttäuschung: Obamas Gesundheitsreform

Kaum eine Sozialreform im Ausland stößt hierzulande auf derart große Aufmerksamkeit wie die Gesundheitsreform in den Vereinigten Staaten. Thomas Gerlinger, Professor für medizinische Soziologie an der Universität Bielefeld, fragt, ob Obamas Reform endlich den bisher fehlenden oder nur prekären Versicherungsschutz im weltweit teuersten Gesundheitssystem durch eine wirksame Absicherung ersetzen kann. Sein Befund: Wenngleich viele Probleme abgemildert werden, bleibt die Krankenversicherung ein teurer, löchriger Flickenteppich.

Ethos der Erziehung: Der Streit um die Reformpädagogik Hartmut von Hentig: Die Elemente der Erziehung Micha Brumlik: Die Reformpädagogik als internationale Bewegung

Kein Streit der letzten Jahre hat die Erziehungswissenschaften derart in Aufruhr versetzt wie der Konflikt um die Reformpädagogik. Hartmut von Hentig, Nestor der deutschen Erziehungswissenschaften und Gründer der Bielefelder Laborschule, erläutert die zehn konstituierenden Elemente seines Verständnisses von Reformpädagogik. Micha Brumlik, Erziehungswissenschaftler und Mitherausgeber der „Blätter“, hinterfragt Hentigs umstrittenes Konzept der „pädagogischen Liebe“ – ohne dabei die Reformpädagogik auf eine einzelne nationale Strömung zu reduzieren. Vielmehr verdeutlicht er die unterschiedlichen internationalen Ausprägungen der Bewegung und plädiert für eine Kontextualisierung des Konzepts zwischen Schule und Gesellschaft.

Günter Morsch: Geschichte als Waffe. Erinnerungskultur in Europa und die Aufgabe der Gedenkstätten

Europäische Geschichte ist stets einem Kampf um Interpretation und Erinnerung ausgeliefert. Der Leiter der Gedenkstätte Sachsenhausen, Günter Morsch, plädiert für eine gemeinsame Erinnerungskultur Europas. Trotz unterschiedlicher Erfahrungen mit nationalsozialistischem und stalinistischem System solle diese auf pluralen Ansätzen aufbauen. Die Verantwortung der Gedenkorte ist eine doppelte – sie liegt sowohl darin, selbstkritisch zu agieren, als auch eine selbstständige Auseinandersetzung mit Geschichte zu befördern.

Neue Gesellschaft Frankfurter Hefte

Die »Neue Bürgerlichkeit« – wer ist das eigentlich? Ist es nur das soziale Pendant unserer »bürgerlichen Regierung«? Es geht um mehr. Dem haben wir unser Heft 4 gewidmet. Darin finden sich u.a. Franz Walter über die LoHaS-Politik und die »grüne Scharnierpartei«, Thomas Meyer über Lifestyle und Aktivbürger sowie Albrecht von Lucke zur »geistig-politischen Wende« der Liberalen und der möglichen Zukunft einer schwarz-grünen Koalition.

Die »Neue Gesellschaft / Frankfurter Hefte« (NG/FH) verbindet seit 1985 zwei Linien deutscher Debatte: die »Neue Gesellschaft« als SPD-nahe Diskurszeitschrift und die »Frankfurter Hefte« als linkskatholisches Forum für Politik und Kultur.

In der NG/FH schreiben regelmäßig: Eckhard Fuhr, Klaus Harpprecht, Richard Meng, Julian Nida-Rümelin, Karin Priester, Karsten Rudolph, Gesine Schwan, u.v.a.

Bestellen Sie ein kostenloses Probeheft!
www.ng-fh.de • www.dietz-verlag.de

Redaktion NG/FH • Hiroshimastr. 17 • 10785 Berlin • ng-fh@fes.de
 Verlag J.H.W. Dietz Nachf. • info@dietz-verlag.de

Neue Gesellschaft Frankfurter Hefte

4 | 2010 € 5,50



Neue Bürgerlichkeit?

Jürgen Kocka
 Bürgerlichkeit – wovon reden wir eigentlich?
Franz Walter
 Sprungbrett für Schwarz-Grün
Susanne Krones
 Zwischen Salinger und Hegemann

Neue Gesellschaft / Frankfurter Hefte

Hg. für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Anke Fuchs, Sigmar Gabriel, Klaus Harpprecht, Jürgen Kocka, Thomas Meyer

Chefredakteur: Thomas Meyer

Erscheint zehnmal jährlich, davon zweimal als Doppelheft.
 Bezug durch den Buch- und Zeitschriftenhandel oder portofrei direkt vom Verlag.
 Einzelheft: Euro 5,50
 Doppelheft: Euro 10,80
 Jahresabonnement: Euro 50,60

